LIGA
DER FREIEN WOHLFAHRTSPFLEGE
Spitzenverbände im Land Brandenburg

Dokumentation

Fachtag „Teilhabe schafft Zukunft“ am 06.10.2026 - Zusammenfassung der Ergebnisse und Ausblick

Nachhaltige soziale und berufliche Integration von Menschen mit Migrationsgeschichte in Brandenburg



AWO caritas DEUTSCHES ROTES KREUZ Diakonie PARITÄT ZWST

Am 6. Oktober 2026 veranstalteten die Fachausschüsse Migration, Altenhilfe und Altenpflege sowie Arbeit und Europa der Liga Brandenburg im Bürgerhaus am Schlaatz gemeinsam den Fachtag „Teilhabe schafft Zukunft“.

Mit **92 Anmeldungen und 77 Teilnehmenden** aus Politik, Ministerien, Arbeitsverwaltung, Wirtschaft, Kammern, Kommunen, Wohlfahrtsverbänden und Integrationsprojekten gelang es, unterschiedliche fachliche und regionale Perspektiven aus ganz Brandenburg zusammenzubringen.

Ziel des Fachtags war es, wissenschaftliche Erkenntnisse und praktische Erfahrungen miteinander zu verbinden und auch konkrete Handlungsperspektiven für eine nachhaltige soziale und berufliche Teilhabe von Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte in Brandenburg zu entwickeln.

1. Fachliche Impulse und politische Diskussion

Zum Auftakt stellte die **Integrationsbeauftragte des Landes Brandenburg, Frau Diana González Olivo**, in ihrem Grußwort insbesondere die Bedeutung der Integration junger Menschen heraus.

Im Grußwort von **Frau Diana Robel, der LIGA Brandenburg** würden die umfassenden Aspekte von sozialer Teilhabe dargestellt.

Mit der Vorstellung zentraler Ergebnisse des **Zuwanderungs- und Integrationsberichts für das Land Brandenburg 2025** durch Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung wurden wichtige wissenschaftliche Grundlagen für die weiteren Diskussionen gelegt.

Besonders hervorzuheben sind folgende Erkenntnisse:

- **Bedeutung für den Arbeitsmarkt:** Zwischen Juni 2022 und Juni 2024 sank die Zahl deutscher sozialversicherungspflichtig Beschäftigter in Brandenburg um knapp 20.000, während die Zahl ausländischer Beschäftigter um nahezu denselben Wert zunahm. Der Beschäftigungszuwachs ausländischer Arbeitskräfte stabilisiert damit maßgeblich die Beschäftigungsentwicklung.
- **Qualifikationsgerechte Beschäftigung:** Rund 40 % der Beschäftigten aus den neuen EU-Mitgliedstaaten, den Asylherkunftsländern und der Ukraine arbeiten auf Helferniveau. Gleichzeitig bestehen deutliche Entgeltunterschiede. Nachhaltige Arbeitsmarktintegration muss daher stärker Qualifizierung, berufliche Entwicklungsmöglichkeiten und qualifikationsadäquate Beschäftigung berücksichtigen.
- **Zentrale Handlungsfelder:** Chancengleichheit und gesellschaftliche Teilhabe, nachhaltige Arbeitsmarktintegration sowie die besondere Förderung neuzugewanderter Frauen wurden als wesentliche integrationspolitische Querschnittsaufgaben identifiziert.

Der anschließende Impuls von Herrn **Stefan Dierkes, Geschäftsführer Operativ der Agentur für Arbeit Neuruppin** verdeutlichte, dass die Beschäftigung von Geflüchteten, insbesondere aus den wichtigsten Asylherkunftsländern und der Ukraine, zunimmt. Zugleich bleibt die Arbeitslosigkeit eine Herausforderung. Arbeitsmarktintegration ist häufig ein längerfristiger Prozess, der kontinuierliche Unterstützung benötigt.

In der anschließenden politischen Podiumsdiskussion wurden aus unterschiedlichen Perspektiven die Voraussetzungen für eine langfristige soziale und berufliche Teilhabe diskutiert. Im Mittelpunkt standen die notwendigen Unterstützungsstrukturen, der Beitrag von Menschen mit Migrationsgeschichte zur Fachkräftesicherung sowie die Verantwortung von Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

2. Ergebnisse der vier Praxiswerkstätten

Aufbauend auf den wissenschaftlichen Impulsen, der Podiumsdiskussion und konkreten Praxisbeispielen wurden vier Kernthesen diskutiert. Ziel war es, bestehende Herausforderungen zu benennen und daraus konkrete Handlungsempfehlungen und nächste Schritte abzuleiten.

Werkstatt A – Arbeit und Fachkräftesicherung

Kernthese: „Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte sind Teil des Fachkräftepotenzials Brandenburgs und tragen zur Sicherung des Wirtschaftsstandorts Brandenburgs bei.“ Mit fachlichem Input der bea-Brandenburg (betriebliche Begleitagentur).

Ein zentrales Ergebnis war die Forderung nach **verlässlichen Bleibeperspektiven für Menschen in Ausbildung und Beschäftigung**. Aufenthaltsrechtliche Unsicherheiten und drohende Abschiebungen können bereits begonnene berufliche Integrationsprozesse gefährden und Unternehmen vor erhebliche Herausforderungen stellen.

Als wesentliche Handlungsansätze wurden benannt:

- Bessere Abstimmung des behördlichen Handelns, insbesondere bei Menschen in Ausbildung und sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung.
- Vermeidung aufenthaltsbeendender Maßnahmen, soweit rechtlich möglich, bei bereits gelungener beruflicher Integration.
- Stärkere Berücksichtigung des Arbeits- und Fachkräftepotenzials bereits in Brandenburg lebender Menschen gegenüber einer vorrangigen Anwerbung aus dem Ausland.

Weiteres Vorgehen: Der Fachausschuss Migration (FA 5) wird diese Problematik vertiefend bearbeiten. Dazu sollen konkrete Praxisfälle in Abstimmung mit den Teilnehmenden des Fachtags näher untersucht werden. Ziel ist es, festzustellen, ob es sich um Einzelfälle oder wiederkehrende strukturelle Schwierigkeiten handelt und welche Handlungsmöglichkeiten bestehen.

Das Thema wurde auch in weiteren Werkstätten angesprochen und erhielt damit eine besondere Bedeutung.

Werkstatt B – Verantwortung und persönliche Begleitung

Kernthese: „Integration braucht Verantwortung: Persönliche Begleitung und verlässliche Strukturen entscheiden darüber, ob Teilhabe gelingt.“ Mit fachlichem Input der Integrationsarbeit des AWO Bezirksverbandes Brandenburg Ost e.V..

Im Mittelpunkt standen die Entwicklung einer gemeinsamen Haltung zur Integrationsunterstützung, der Wissenstransfer zwischen den beteiligten Akteuren sowie die verbindliche Zusammenarbeit über institutionelle und fachliche Zuständigkeiten hinaus.

Besonders hervorgehoben wurden die Bedeutung abgestimmten behördlichen Handelns und die Notwendigkeit einer stärkeren Vernetzung der Unterstützungsangebote.

Weiteres Vorgehen: Im Fachausschuss Migration wird derzeit gemeinsam mit der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit an einer **Rahmenvereinbarung zur Zusammenarbeit zwischen Migrationsberatungsstellen, Migrationssozialarbeit, Jugendmigrationsdiensten und Regionaldirektion** gearbeitet.

Ein weiteres Abstimmungsgespräch ist für den 23. November 2026 vorgesehen. Ziel ist ein Abschluss der Vereinbarung bis Ende 2026. Die Einbeziehung der Optionskommunen war aus organisatorischen Gründen nicht möglich.

Der Fachausschuss Migration begleitet diesen Prozess.

Werkstatt C – Vernetzung und Teilhabe vor Ort

Kernthese: „Integration und Teilhabe gelingen dort, wo Unterstützungsangebote vernetzt sind, vor Ort und überregional." Mit fachlichem Input der Migrationsdienste Hoffnungstaler Stiftung Lobetal.

Die Werkstatt betonte die Bedeutung einer **dezentralen, an den örtlichen Bedarfen orientierten Integrationsarbeit**. Bestehende Angebote sollten besser koordiniert und Migrantenselbstorganisationen stärker in die Zusammenarbeit eingebunden werden.

Als weitere Handlungsbedarfe wurden benannt:

- Stärkung der Integrationskoordination in den Landkreisen, auch durch Integrationsbeauftragte, die bislang nicht überall vorhanden sind.
- Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Kammern und Beratungsstellen.
- Verlässliche und auskömmliche Finanzierung bestehender Unterstützungsstrukturen.
- Prüfung zusätzlicher regionaler Austausch- und Vernetzungsformate.
- Synergien zwischen bestehender Beratungsstrukturen und Unternehmen nutzen

Weiteres Vorgehen: Der Fachausschuss Arbeit und Europa (FA 1B) wird insbesondere die Möglichkeiten einer stärkeren Zusammenarbeit mit den Industrie- und Handelskammern aufgreifen und hierzu den Austausch mit den Liga-Geschäftsführerenden suchen (Synergien nutzen). Darüber hinaus soll geprüft werden, wie die bestehenden regionalen Vernetzungsstrukturen durch gezielte Veranstaltungen gestärkt werden können.

Werkstatt D – Nachhaltigkeit und Sicherung von Integrationsstrukturen

Kernthese: „Wer Integration beschleunigen will, muss die Strukturen sichern, die sie ermöglichen." Mit fachlichem Input des Projektes „Integration in Arbeit" DRK Kreisverband Lausitz e.V.

Im Mittelpunkt stand die Frage, wie Integrationsprozesse langfristig erfolgreich gestaltet und die dafür notwendigen Ressourcen gesichert werden können.

Dabei wurde insbesondere deutlich, dass **zusätzliche Aufwendungen für Integration, Begleitung und Qualifizierung in Finanzierungs- und Förderkonzepten berücksichtigt werden müssen**.

Erfolgreiche Ansätze aus dem Bereich der Altenhilfe und Pflege könnten zudem Anregungen für andere Arbeitsfelder, etwa die Kinder- und Jugendhilfe oder Eingliederungshilfe, bieten.

Weitere Schwerpunkte waren die gezielte Nutzung vorhandener Fördermöglichkeiten und die Sicherung fachlicher Netzwerke.

Weiteres Vorgehen: Der Fachausschuss Altenhilfe und Altenpflege wird diese Themen weiterverfolgen. Dabei sollen zusätzliche Fachveranstaltungen und digitale Austauschformate geprüft werden.

Zugleich wird geklärt, inwieweit die Ergebnisse in die bestehende AG Internationale Fach- und Hilfskräfte eingebracht werden können.

3. Übergreifende Erkenntnisse

In den Werkstätten und der abschließenden Fishbowl wurden insbesondere vier gemeinsame Handlungsfelder sichtbar:

Verlässliche Perspektiven schaffen: Berufliche Integration benötigt aufenthaltsrechtliche Sicherheit und aufeinander abgestimmtes behördliches Handeln.

Vorhandene Strukturen stärken: Erfolgreiche Integrationsarbeit braucht kontinuierliche Begleitung, auskömmliche Finanzierung und verlässliche Rahmenbedingungen.

Zusammenarbeit verbessern: Die Vernetzung zwischen Kommunen, Arbeitsverwaltung, Wirtschaft, Beratungsstellen, Wohlfahrtsverbänden und Migrantenselbstorganisationen muss weiterentwickelt werden.

Erfolgreiche Integration sichtbar machen: Praxisbeispiele und erfolgreiche Integrationsverläufe sollten stärker in die öffentliche Diskussion und gemeinsame Interessenvertretung einfließen. Dabei wurden auch Anknüpfungspunkte zu zivilgesellschaftlichen Initiativen wie „Brandenburg zeigt Haltung“ angesprochen.

4. Weiteres Vorgehen und Ausblick

Die Ergebnisse des Fachtags werden in den drei beteiligten Fachausschüssen entsprechend ihrer fachlichen Zuständigkeiten weiterbearbeitet.

Im **Dezember 2026** werden die Themen aus der **Fachgruppe D** zu Fragen der Übertragbarkeit durch die Fachausschüsse geprüft.

Für Anfang Januar 2027 ist ein gemeinsames Treffen der Vorbereitungsgruppe vorgesehen, bei dem der Stand der vereinbarten Schritte überprüft und das weitere Vorgehen abgestimmt werden soll.

Darüber hinaus wird geprüft, ob die zentralen Ergebnisse in einer weiteren gemeinsamen Veranstaltung mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Ministerien aufgegriffen werden können.

Der Fachtag hat deutlich gemacht, wie wichtig es ist, wissenschaftliche Erkenntnisse mit den Erfahrungen aus der Praxis sowie den Perspektiven von Verwaltung, Wirtschaft und Politik zu verbinden.

Nachhaltige soziale und berufliche Teilhabe ist eine gemeinsame Aufgabe. Die Ergebnisse des Fachtags bilden eine wichtige Grundlage, um die Zusammenarbeit der beteiligten Akteure weiterzuentwickeln und konkrete Verbesserungen in Brandenburg anzustoßen.

5. Dokumentation und Feedback

Im Anhang stellen wir Ihnen die vorliegenden Präsentationen zum Fachtag zur Verfügung.

Wir freuen uns außerdem über Ihre **Rückmeldung zur Veranstaltung**. Sollten Sie noch nicht an unserer kurzen Feedbackbefragung teilgenommen haben, können Sie dies gerne über den folgenden QR-Code nachholen.

Vielen Dank für Ihre Teilnahme, Ihre fachlichen Beiträge und den konstruktiven Austausch!

Ansprechpartnerinnen für diese Veranstaltung:

Sigrid Rosenbusch (FA Ib Arbeit und Europa): s.rosenbusch@caritas-berlin.de

Juliane Poerschke (FA III Altenhilfe und Altenpflege: juliane.poerschke@awo-lag-brandenburg.de

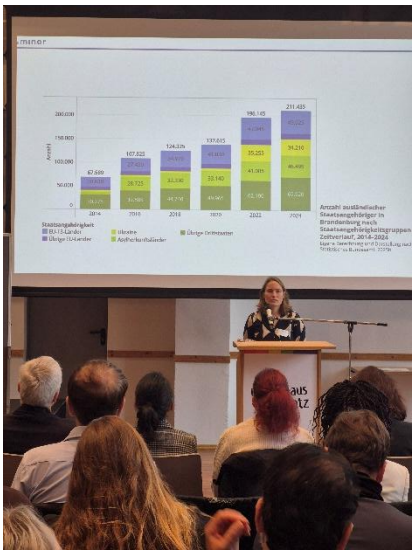
Stefanie Handke (FA III Altenpflege und Altenhilfe): stefanie.handke@drk-lv-brandenburg.de

Judith Körber (FA V Migration): koerber.j@dwbo.de

Impressionen Fachtag „Teilhabe schafft Zukunft“ am 06.10.2026



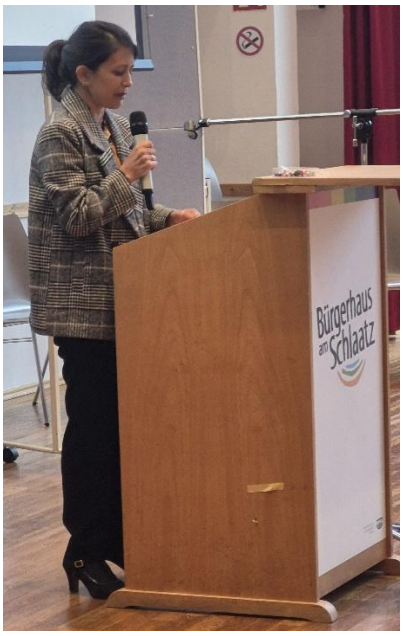


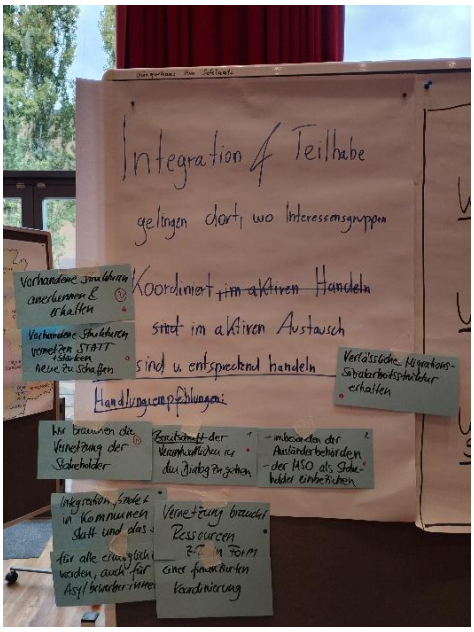









Bürgerhaus am Schlaatz


Integration & Teilhabe
gelingen dort, wo Interessensgruppen
Koordiniert ~~im aktiven~~ Handeln
sind u. entsprechend handeln
Handlungsempfehlungen:


Bürgerhaus am Schlaatz



